



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

32. Was gestalt Christus vilen zum Fall und Aufferstehung geboren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Ander Predig.

211

homener/ benedeyen sie/ vnd bekennen in ihrem Alcoran
* einhelliglich/ daß Maria ein Mutter Christi/ auch die
heiligste/ außerselbstige/ reinste Jungfrau vber alle Wei-
ber vnd Jungfrauen auff Erden gewest sey vnd bleib/
Was thust du/ Diriger Sect vnd Reger: bist du dann
ärger als Heyd vnd Thurf? wilt du die Mutter deines
Gott vnd Heylands nit loben vnd selig sprechen? Es
sen fere von vns/ daß wir euch beyfallen/ oder ewer Gott-
losigkeit recht sprechen sollen/ wir haltens vil billicher mit
den H. Engeln vnd Außerselbstigen/ auch mit der ganzen
seligmachenden Catholischen Kirchen.

Lasset vns dennach/ O ihr rechtschaltige fromme
Christen/ die Gebärerinnen Gottes nach Allem Vermögen
preisen vnd benedeyen.

Lasset vns ihr mit dem gerechten Priester Simeon den
Segen alles Glücks vnd Heils wünschen vnd nachsa-
gen/ sprechend mit dem H. Alexandrinischen Patriarchen
Cyrillo: * Salve Sancta & arcana Trinitas, quæ nos
omnes ad hanc Deiparae celebritatem conuocasti. Bist
gegrüßet du heilige vnd verborgene Dreyfaltig-
keit/ die du vns alle zu diesem Festtag der Mutter
Gottes beruffen hast Vnd du Gebärerin Got-
tes sey auch gegrüßet ein sonderbare Zier vnd Wol-
stand des ganzen Erdkreiß/ du vnaussprechliche
Ampel. Du Kron der Jungfrawschafft. Du
Scepter vnd Richtschwur des rechten Glau-
bens. Du vnbesleckter Tempel Gottes. Du Sitz
dessen/ der nirgends kan eingeschlossen werden.
Du Jungfraw vnd Mutter. Durch dich wird in
den Euangelij selig genand/ der in dem Namen
des H. Errens kommen ist. Bist gegrüßet/ die du

in deinem Jungfrawlichen Leib den vnbegreif-
lichen vmbfangen hast. Sey gegrüßet/ durch wel-
che die Drey Einigkeit geheiligt/ vnd das heilig
Creutz verehret/ vnd auff dem ganzen Erdkreiß
angebetet wird. Durch dich sprocket der Him-
mel. Engel vnd Erzengel erstrewen sich. Durch
dich werden die Teuffel vertriben. Durch
dich ist der Versucher Sathanas vom Himmel
gefallen. Durch dich wird das erschaffene Ge-
schöpf im Himmel auffgenommen. Durch
dich ist die ganz Creatur/ mit der Abgöttischen
Eitelkeit vberzogen/ zu der Erkandnuß der
warheit geführt worden. Durch dich wird d. Sauff
vnd das Oel der Freuden mitgetheilt. Durch
dich werden aller Welt Kirchen auffgebowt/ &c.

O des heiligen Lobbs/ vnd des vberreichen Segens
der gebenedeyten Mutter Gottes! Warlich wir haben
dem heiligen Euangelisten Luca XI zu danken/ daß er
mit dem Segen Simeonis/ dessen er mit wenig Worten
Weldung thut/ das vnaussprechliche Lob der werthen
Mutter Gottes/ auch ihr hohe Gaben vnd Gnaden/ zu
Gedächtnuß gebracht hat. Nun bitten wir dich/ O Got-
tes Gebärerin/ daß du vns alle von deinem vberflüssigen
Segen/ auch segnen/ vnd durch dein kräftiges Fürbit/ an
vnserm letzten End zu den himmlischen Freuden führen
wöllest/ daselbst du jegund/ mit deinem/ vnd Gottes Sohn
Christo Jesu vnserm einigen Herrn vnd Heyland/ ein
Königin Himmels vnd der Erden ewiglich lebest vnd
regirist. Dir sampt deinem Sohne sey Lob
vnd Preiß zu allen Zeiten/

A M E N.

Ende der Andern Predig.

Am Ersten Sontagnach Weihnäch- ten. Die Dritte Predig.

Was gestalt der Herr Christus vilen zu einem Fahl vnd Außer-
stehung gesetzt sey.

Thema Sermonis.

Positus est hic in ruinam & resurrectionem multorum in
Israel. Luc. 2. Cap.

Sihe/ diser wird gesetzt zu einem Fahl/ vnd Außerstehung viler
in Israel. Luc. 2. Cap.

E X O R D I V M.



Machtige in Christo vnserm
H. Herrn vnd Heyland. Wir lesen
im Buch Josue * von einer herr-
lichen Procession. welche von allen
streitbaren Kriegsmannen des Län-
des der Kinder Israel/ vnd von
der Priesterschaft mit Umtra-
gung der Arche Gottes/ vnd starken Posaunen/ sibem
mal auff einem Tag vmb die wolbefestigte zu geschlossene
Stadt Jericho gehalten worden. Darbey sich ein solch
jämmerliches Geschrey des ganzen Volcks vernemen
lassen/ daß die Stadtmauren darüber erschütteret/ vnd ein-
gefallen seyn.

Noch von einer ansehnlicheren Procession list man
im andern Buch der König Chronick/ * welche David
angestellt hat/ als er die Arche des H. Herrn in sein Statt
begleiten wollen/ Darzu er neben dem ganzen Volck/

A dreysig tausend bewehrter Mannen beruffen/ Auch er
der König selbst sampt dem ganzen Hauff Israel/ vor
dem H. Herrn gespilt hat/ mit allerley Seyrentz/ von
mancherley Holz gemacht/ mit Harffen vnd Psal-
tern/ vnd Trummen/ vnd Schellen/ vnd Umbe-
len/ &c.

Aber die allerherrlichste Procession wird vns in heu-
tigem Euangelio angedeutet: Seyntemal sich darbey be-
finden haben die allerheiligsten Personen/ so jegund
im Himmel/ damal aber noch inn Lebzeiten auff Er-
den gewest seyn/ nemlich G. D. E. S. Sohn inn der
angenommenen Menschheit/ * die allerseeligst G. D. S.
Gebärerin Maria/ Joseph des Göttlichen Kinds Erneh-
rer vnd Erzieher/ der gerechte Priester Simeon/ vnd
die altbetagte H. Prophetin Anna/ &c.

Damit alles/ was im heutigen Euangelio ver-
zeichnet ist/ das hat sich am vierzigsten Tage
nach

nach der Geburt zugeragen/da vnser liebe Frau nach Ge-
wundheit des Alten Gefag/ das Kind Jesus als ihren ei-
nigen/ erstgebornen Sohn zur Opfferung in Tempel gen
Jerusalem gerragen hat/ zu welcher Stund auch durch
Gottes Schickung der gerechte Priester Simeon vnd die
Gottdienende Prophetin Anna vom Geschlechte Aser/ in
den Tempel kommen seynd.

Dieweil aber der H. Priester Simeon auß Offenba-
rung des H. Geists erkandte/ was das für ein Kind vnd
wie ein selige hochgelobte Mutter dise sey/ welche da-
selb geboren hat/ da nam er das Jungfräulich Kind
auff seine Arm/ frolocket vnd freuet sich darmit von Her-
zen/ benedeyete Gott vnd sprach: **H. Er nun lassst**
du deinen Diener im Frieden fahren/ wie du gesagt
hast: dann meine Augen haben gesehen deinen
Heyland/ welchen du bereitet hast vor allen Völ-
ckern. Ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ vnd
zum Preiß deines Volcks Israel.

Über solche Reden vnd hohe Geheimnissen verwun-
dert sich Joseph vnd Maria/ wie sie doch diesem Knauffen
werden offenbar worden/ Seyntmal sie sich von der Geburt
an/immerdar bißhero zu Betlehem in der still verhalten/
vnd die Beschaffenheit des Christkinds noch keinem Men-
schen zu Jerusalem entdeckt oder verrawet hatten.

Über Simeon ein Mann voll des H. Geists wendet
sich zu den H. Eltern/ benedeyet dieselben/ vnd wünschet
beyden vil Glück vnd Heil/ daß ihnen Gott ein so lobwür-
diges Kindlein vertraut vnd geben het.

Mariam die reine Jungfrau benedeyet er zwar als
des Kindes leibliche Mutter/ deßgleichen auch zuvor die H.
Frau Elisabetha gerhan/ welche als sie von der seligsten
Mutter Gutes besuchet vnd gegrüßt worden/ sprach sie vor
Freunden/woher kompt mir diß/ daß die Mutter des H. Er-
ren zu mir kompt/ Gebenedeyt bist du vnter den Weibern/
vnd gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs/ vnd selig bist
du/ die du geglaubt hast/ dann es wird an dir vollbracht
werden/ was dir von dem H. Ermen gesagt ist.

Den Joseph aber segnet der fromme Priester nit
als des Kindes natürlichen Vater: Sonder wegen der
grossen Gnad/ welche ihme vor allen mächtigen Herren
vnd Potentaten diser Welt widerfahren/ daß er ein Müt-
ter/ ein Erneyer/ ein Verwalter/ vnd Pfegvater eines
solchen heiligen Kindleins/ darzu ein kuschlicher Bräutigam
einer so hochwürdigen Mutter vnd Jungfrauen wor-
den ist.

Dann weil man sonst hach gemeinem Gebrauch ei-
nem Glück wünschet/ wann jemand von Gott mit einem
ansehnlichen Leibs Erben/ oder mit einem guten Heyrath
begnadet wird/ wievil ist Joseph solcher Glückwünschung
fähig gewesen/ welcher zu einem geschenkten Erben Gott
selber bekommen/ vnd ein würdiger Gemahl einer solchen
Jungfrauen worden/ davon die ganz Christenheit singen
vnd sagen muß/ daß die Welt ihres gleichens nie gesehen/
auch nit mehr sehen wird/ die zugleich ein Mutter vnd
Jungfrau bleiben solt/ Welchem Mann nundis Glück
widerfahren ist/ der mag von einem H. Priester vnd Pro-
pheten/ von allen Menschlich vnd Englischen Jungen
wol selig gesprochen/ vnd vber alle Männer erhebt
werden.

Von diser allgemeinen Glückwünschung/ welche dem
Joseph als einem Pfegvater Christi zugestanden/ vnd
gebühret hat/ laßt es iezund der gerechte Priester Simeon
beruhen/ vnd thut sich sonderlich vnterreden mit der Ge-
bärerin Gottes/ was sich noch weiter mit ihr vnd ihrem
natürlichen Kindlein künfftiger Zeit begeben werde/ vnd
redet vnter andern auß Prophetischem Geist gar ein
schmerzlich Wort/ welches grosse Geheimnuß in ihme
hat/ lautend: **Siehe diser ist gesetz zum Fahl viler**
in Israel/ ic. Von diesem Wort bin ich gedacht mit Got-
tes Hülff zweien Lehrpersonen abzureden: Erstlich wie vnd
was gestalt der H. Er Christus aller Welt Erlöser vnd

Heyland vilen Menschen zum Fahl sey: Am Anderen
wem der H. Er Christus inn Sachen vnser Heyl vnd
Seeligkeit betreffend/ zuvergleichen ist.

NARRATIO.

Der Text laut heut also: **Siehe/ diser ist gesetz**
zum Fahl viler in Israel/ ic. Man sagt vnd
ist war/ daß vnter vns Menschen nichts so glä-
ntzhaft vnd goldklar/ daran nit etwan ein Mackel oder Ma-
sen zu finden/ vnd nichts vnder der Sonnen ist/ so fröhlich
vnd glückselig/ darzwischen sich etwan nichts trawriges
widerwärtiges einmengen thut. Inmassen der H. Geist
durch den weisen Mann Ecclesiastes angedeutet hat/ da
er spricht: *** Siehe alles ist eytel/ vnd Jammer des**
Herzens/ vnd nichts bleiblichs vnter der Son-
nen/ ic.

Wer dessen ein Erfahrung haben will/ der sah zu
Hergen die Geburt seines Heylands vñ Seeligmachers/
haben nicht die Englische Geister selber darüber jubelert
vnd symphonisiert/ auch allen Völkern der Erden/ Freud
vnd Freude verkündiget? Har sich nit vnder allen Erd-
turben am meisten erfreuen sollen/ die allerseeligste Mutter
Gottes/ daß sie den Heyland der ganzen Welt geboren
hat? Ein Weib/ spricht der H. Er? *** wann sie gebä-**
ret/ hat Trawrigkeit/ dann ihr Stund ist kom-
men/ wann sie aber das Kind geboren hat/ ge-
denckt sie nicht mehr an die Angst/ vnd der
Freud willen/ daß ein Mensch zu der Wele
gebohren ist/ ic. Wie vil mehr soll vnser liebe Frau
alles Leids vberhebt gewesen seyn/ welche ohne Wol-
lust empfangen/ ohne Schwermüdigkeit gerragen/ vnd
ohne Schmerzen Kinds Mutter worden/ darzu nit bloß
einen Menschen/ sonder wahren Gott vnd Menschen
geborn hat? Nun kan auch dise höchst Freud ohnedeyd nit
seyn/ sonder wird mit sehr angsthlichen Reden vermischt/
Simeon spricht zu der gebenedeyten Gebärerin Gottes:
Ecce posui est hic in ruinam. **Siehe diser ist gesetz**
zum Fahl/ als wolt er sagen/ mein liebe Tochter/ vnd du
seeligste Mutter meines H. Ermen/ du verwunderst dich
war vber die Wort vnd Pressfeden/ so ich von deinem
Sohn hab fürgebracht/ du erfrest dich auch/ wie nit un-
billich/ daß dich Gott mit einem solchen Kind ohne Ver-
legung deiner Jungfrawsafft begnadet hat/ aber noch
vil verwunderlichere Ding thue ich dich benneben ver-
ständigen/ siehe eben diß Kind/ welches ein H. Er ist aller
Creaturen/ ein Heyland der Völcker/ ein scheinendes
liecht der Welt/ ein sonderbare Ehr vnd zum Preiß des
Volcks Israel/ das ist auch vilen gesetz zu einem Fahl.

Ach wie ein schmerzliches Wort vñ ein klägliche Besag-
ung ist dise! Nemlich daß eben der/ welchen der Pro-
phet Isaia mit tröstlicher Hoffnung genennet hat* eine
Lehrer vnd Wegweiser der Völcker.

Jeremias* einen getrewen/ gerechten Gott/ ic.
Daruch* einen Brummen der Weisheit/ ic.

Ezechiel* ein Seeligmachung der Menschli-
chen Sohn vnd Tochter/ ic.

Joel* eine gedultigen/ barmherzigen H. Ermen/ ic.
Nahum* einen Tröster der angefochtenen/ ic. Vnd
der glanzende Engel bey dem Hürten auff dem Felde
einen gebornen Heyland/ Dennoch bey diesem tröstlichen
Titeln allen mit einander vilen Menschen ein verdam-
licher Fahl seyn soll/ ic. **Umb war (spricht Simeon)**
dise ist gesetz zum Fahl.

Allda hat man nach der Auflegung der H. Lehrer
Augustini, Venerabilis Bedæ, vnd des berühmten Vi-
schoffens Euthymij/ ic. zu mercken/ ob wol dise Fahl die
Juden antreffen thut/ als die ohn vnterlaß Messiam be-
gehr/ aber nach der selbst in Menschlicher Gestalt kom-
men/ vnd auß Maria der Jungfrauen geboren/ nit haben an-
genommen. Inmassen Ioannes schreibt: *** Er ist kom-**
men in sein Eigenthumb/ vnd die seingigen haben
ihn

Luc. 1.

Anaph. 1. in
laudibus Nat-
ur. Christi.

ihm nicht angenommen. So können wir doch beynebens nicht sagen, daß Messias nur allein den hässigen Juden/sonder auch allen Heyden / Türcken / Machometanern / Secten vnd bösen Christen / die zwar glauben / aber (wie S. Paulus spricht*) Christum nicht kennen vnd sündigen wesen verlaugen / zum fall gesetzt sey / 1c.

Dann gleich wie einer der kein gutes Fundament legt / ein vnbeständiges Haus auffbauet: Eß so wenig nützt es einem / welcher ein tieffes Fundament gesetzt / hernach aber das Darwefen vnvollender stecken läßt. Geistlicher weiß befindet sich Christus d. Herr ein anfang der Seeligkeit vñ ein Fundament alles verdienstes guter Werck. An die Corinthier schreibt S. Paul. *Ein jeder sehe zu wie er will vber auffbauen / dann kein anders Fundament niemand legen mag / ausser dem daß gelegt ist welches ist Jesus Christus. Aber vor Gottes Angesicht gilt d. welcher durch den Christliche Glauben Christum zu einem Grund seiner Seeligkeit gelegt / aber demselben zu wider lebt / eben so wenig / als die nichts vñ Christus wissen. Die Schrift sagt ausdrücklich* ohn den Glauben ist es vnmöglich daß man Gott gefalle vñnd zu ihm kommen mög / 1c. vñnd S. Iacobus schreibt in seiner Canonischen Epistel * was hilfftes meine Brüder / so jemand sagt / er hab den Glauben / vñnd hat die Werck nit: kan ihn auch der Glaub selig machen: So aber ein Bruder oder Schwester bloß were / vñnd mangel hetten an der täglichem Tathung / vñnd jemand vnder euch sprech zu ihnen / gehet hin im Frieden / wärmet euch vñnd setzigt euch / vñnd gebet aber ihnen nicht / was des Leibs nothdurfft ist / was hilffst sie dis: Also auch der Glaub wann er nie Werck hat / so ist er todt an ihm selber / 1c. Dann die ewig Wahrheit spricht selber* der Knecht welchem seines Herren willen bewußt / vñnd den nit thut / wirdt mit vilen Strichen geschlagen werden / 1c. Solches verstunde im Geist der königliche Prophet vñnd weissaget also: * Cadent in retia eorum peccatores / die Sünder werden in ihrem Netz fallen / ich aber bin befreiet / biß daß ich hinüber komme / 1c.

Alhie ist wol in acht zunehmen / daß der Psalms mit spricht der H. Geist: er werde selber die Gottlosen in sein Netz werffen / eben so wenig sagt der gerecht Priester Simeon / daß Christus die Leuch fallen werde / sonder spricht er / wer will zum fall gesezt / anzudeuten / daß die Menschen sich selbst auß eigenem willen in dem Netz des verderbens verwickeln / vñnd an Christo verlegen werden. Also daß der H. J. Jesus kein versach oder schuld hat / warumß ihrer vil vngläubig verbleiben / andere vom Glauben abfallen / oder sonst in ihren Sünden verderben / dann so vil an ihm gelegen* wer sein endliche meinung daß alle Menschen selig vñnd zu wahrer erkandniß gebracht würden: Sein begehren ist nit des Sünders Todt / sonder daß er leb vñnd sich bekehre / sprechend durch den Propheten Ezechiel: Bekehret euch vñnd thut Buß vber all eure Missethaten / so wirdt euch die Barmhertigkeit nit zum fall seyn / werfft hinweg all eure Vbertretung / wo mit ihr euch verschuldet habt / vñnd macht euch ein neues Hertz vñnd ein neuen Geist: Warumß O Haus Israel willst du sterben: Kehre widerumb vñnd lebet / 1c.

Daß nun wir Menschen dieser Väterlichen barmhertigkeit nit wollen gehorchen / etliche an ihn nit glauben / oder an dem seligmachenden Catholischen Glauben meinandig (zu Juden / Heyden / Türcken / zu Secten vñnd falsche Christen) werden / oder sonst ihrer Sünden halber in die Höllen hinunder fahren / dessen hat der H. J. kein schuld / sondern der verkehr vñnd böse willen des Menschen. Ysaie am 65. Cap. spricht Gott: Ich hab den ganzen Tag meine Hand außgestreckt / zu dem vngläubigen Volk / daß mir widersprechen thut / wel-

ches da wandert auff dem bösen Weeg nach seinen gedanken / 1c.

Siehe den ganzen tag deines Lebens (spricht der H. J.) strecket er auß sein hilffreiche Hand / warumß greiffst du nit nach dieser väterlichen Hand? sondern verzuchst immerdar mit deiner Buß / biß daß der tag deines zeitlichen Lebens vergangen / da dir nicht mehr zuhelffen ist?

Wann du zweien Weeg vor Augen hast / einer der dich zum verderben / der ander aber zu deinem Väterlande führt / auff welchem ich dich reuherzig weise / du aber nicht wilt folgen / sonder muthwillig den irigen Weeg fortwanderst / was schuld hab ich daß du nit heim kommest?

Wann du ein Bruggen vber ein tieffen Wasserfluß vor dir hast / dich selbst aber vnbesüßter weis in das Wasser hinunder stürzest / wen soll man deshalb verklagen?

Daß die Sonn am Firmament mit ihren hitzigen Stralen das Holtz hörrt machen / das Wachß lind / vñnd das Graß auff dem Ager dürr / was kan die Sonn dafür / daß dise ding ein so weiche vnbeständige Natur haben.

Wann das Liecht in der Stuben aufgezündet ist / du aber die Augen zudeckst / vñnd dabei nit gehst / an wen ligt der mangel?

Wann in der schändlichen Kottlachen ein hoher Stein gesetzt / daß man darauff treten / vñnd vnbeschelt auff die ander seihen kommen kan / du aber des Trugs verführest / vñnd nit dem Fuß in die Kottlachen kommest / wer wil dem Stein eingige schuld geben / 1c. Warumß hast du nit besser aufgesehen?

Wann das Feuer in dem Kachelofen die Stuben erwärmet / du aber heraussien ersehwirst / vñnd nit hinein in die Stuben gehst / wer ist versach deines Todes? nit das Feuer / noch die Stuben / sonder du selber.

Nun siehe O Seel / Christus ist der Weeg / die Wahrheit vñnd das Leben / * er hat uns angezeiget beyde Weeg zum Leben oder zum Verderben: Meister wir wissen (sprachen seine Todtsende*) daß du warhafftig bist / vñnd den Weeg Gottes in der wahrheit lehrest.

Er ist der Bruggenschmied nemlich der zehen Gebott / darauf man durch den tiefen Strudel diser argen Welt zum Gestalt ewiger Freyheit gelangen mag / sprechend* Wile du zum Leben eingehn so halt die Gebott. Er ist die wahre Sonn* der Gerechtigkeit / welche die Strale himmlischer Lehr in die ganze Welt außgebreitet hat.

Er ist das hellerscheinende Liecht* welches erleuchtet einen jeden Menschen / der da kombt in dise Welt.

Er ist der wahre Eckstein von den Lawentzen geworffen in die blutfarbe Lacke des bösen leydens / darüber man sicher auff die rechte seiten der Außermöhlten passieren mag / er selbst spricht* Warlich warlich sag ich euch / wer mein Wort höret / vñnd glaubet dem der mich gesandt hat / der hat das ewig Leben / vñnd kemt nit in das Gericht / sonder gehet vom Todt zum Leben / 1c. Er ist das Feuer göttlicher Lieb* vñnd deshalb auß Erden kommen / daß es in der Welt bräuen / vñnd die Herzen der Menschen erwärmen soll.

Du aber jezund O Mensch de Weg des verderbens vñnd die betrügliche Straß zeitlicher Reichthums / Freyde vñnd Bollist wanderst / dagegen den rechten Weeg des Heils verlaßest: Daß du dich vort der graden Bruggen göttlicher Gebott vberab in den bitteren Fluß der Sünden stürzest / auß verhörrtem Herzen nit wilt gläubig werden / oder auß laurer weich vñnd hatgeltet deine böse Begirde / nach dem willen vñnd Geborten Gottes nit dämpfen vñnd zähmen wilt.

Daß du dich das Exempel Christlicher nachfolung nit wilt lassen erleuchten / an dem wahren Eckstein des Catholischen / seligmachenden Glaubens dich nit steiff haltest / sonder vberab in die Kottlachen der Kerey fallest.

Daß dich das hitzig Feuer göttlicher Lieb nicht kan erwärmen / welcher Gott auß laurer Lieb vñnd demm Mensch

Gleichniß:

1.

2.

3.

4.

5.

6.

* Ioan. 11.

* Matth. 22.

* Matt. 19.

* Matth. 28.

* Marc. 16.

* Ioan. 1.

* Psal. 117.

* Ioan. 5.

* Luc. 12.

worden/ vnd darumb den bitteren Kreuzrodt aufgestan-
den/ daß du ihn hingegen lieben sollest/ sonder zu allem gu-
tem tath vnd saumseelig verbleibest/ nit magest betten/ kein
Kirchen besuchen/ weder Mess noch Predig hören/ keine
gebotene Festig halten/ weder beichten noch communici-
ren/ noch in andern Gottseeligen Übungen dir selber ei-
nen Gewalt anthun wilst: Lieber wer ist schuldig an dei-
nem Verderben/ oder was ist die Ursach/ daß dir das
Kind Jesus in einem Fall der Verdammnis wurde?
Nur Christus/ der dir zu deiner Seligmachung gebohren
ist/ sonder du selbst/ seytemal du das anerborene Heil durch
den Glauben vnd gute Werck/ auch vermittelst der heili-
gen Sacramenta nit wilst an dich bringen: Inmassen
an jenem Weltmann zu sehen/ darvon der gewaltig Pre-
diger vnd Bischoff Robertus de Licio * schreibt: Es war
einer/ der dem Tode nahet/ welcher den Reichthumben
allzu sehr ergeben gewesen/ vnd darumb geängstigt wor-
den/ daß er so vil eingesamblere Güter jezund verlassen
soll/ deshalb er sich inmerdar im Verh hin vnd her ge-
walget/ geuiffet/ vnd bißweil wie ein Löw gebrüller hat/
gedachter Prediger Robertus de Licio ward damals zu-
gegen/ vermahnet den todfranken Geldmann/ er soll
nunmehr seiner Seel Fürsorgung thun/ es were jezunder
Zeit zu betten/ vnd sich mit Gott zu versöhnen/ Difer aber
den irpischen Dingen ganz vnd gar ergeben/ stellet sich/
als ob er sich der geistlichen Vermahnung seiner Seelen
nichts achtete/ sondern redet mit ihm selber: D was be-
mähung hab ich aufgestanden dise Reichthumben zu be-
kommen/ vnd nun werden deren jezund andere genieß-
sen! Weil Robertus de Licio sein gutgeizig/ verstocktes
gemüt mercket/ sezer er noch stercker an ihn mit heilsamen
Vermahnungen/ daß er sich für sein Seel/ daran mehr
als am schaden Gut gelegen/ bekümmern soll/ vnd dar-
umb jezund alle andere Ding von seinem Herzen auf-
schlagen/ vnd allein auff das ewig vnd zukünftige geden-
cken. Aber der sterbende Mann war allzusehr den ir-
dischen Reichthumben ergeben/ vnd wolt seine Gedan-
cken anderstwo hin nit wenden/ sonder blib in seiner alten
geizigen Art/ heuffend vnd fliegend: O mein Schatz! O
mein Gut! O mein Geld! O meine Reichthumben!
Wem werd ich euch verlassen/ wer wird euch besitzen/ vnd
bekommen! Starb also ohne Beicht vnd Buß armse-
liglich/ vnd stete ohne Zweifel hinunter zum Satanschen
Mammon/ &c.

Wer war am verdanklichen Fall dieses Geldmanns
schuldig? Nicht Christus der Welt Heyland/ sondern
er selber/ welcher die Mittel der Seligmachung/ so Chri-
stus vns allen fürgekhriben/ nit an die Hand nehmen
wolt/ der Priester war verhandt der in seines Heils ernst-
lich vermahnet/ daß beschwerre Gewissen berührte/ dar-
zu die H. Sacramenta der Buß vnd Communion mitzu-
theilen anerboren/ aber er wolt deren Ding keines seiner
Seelen Heil fürwenden/ deshalb ist ihm Christus
auf seiner selbst eignen Versaumnuß zum Fall vnd ewi-
gen Verderben worden. Inmassen auch noch heutiges
Tages vil andern verstockten vnd saumseeligen Her-
gen ohne Zahl widerfahren thut. Die Vermahnung der
Seelförger vnd Prediger mangelt keinem/ dann man
ruffet vnd schreyet auff allen Cangeln/ man soll zu diser
heiligen Weihnachtszeit das Herz durch Beicht vnd
Buß reinigen/ vnd das allerreinsten Kind Jesu durch die
würdige Communion zur Herberg aufnehmen/ der
Tisch Gottes ist bereitet/ vnd die heilige Sacramenta
der Kirchen stehen einer jeden Christlichen Seel frey vnd
offen/ aber leider wenig seynd/ so sich der Gnaden Got-
tes wollen theilhaftig machen: begibt es sich dann/
daß dir künftiger Zeit (welches ewig noch heut oder mor-
gen geschehen kan) die Stund der Buß vnd Besserung
entweichet/ vnd mit dem zeitlichen Tode hinunter in den
Abgrund der Höllen fallest/ so gib niemand andern als
dir selbst die Schuld. Der heilige Apostel Paulus ruf-
t: * Ecce nunc dies salutis: Siehe nun jezund ist

die angenommene Zeit/ jezund ist die Stund des
Heils/ &c. Wer weiß/ ob du noch andere Weihnach-
ten erleben/ ja ob du die Osterzeit/ da du dich zu bekehren
gedenkest/ erreichen werdest? Bedencke dich demnach
etwas bessers/ auff daß dir dem Heyland/ welcher vns al-
len zu gutem Mensch geboren/ nicht zum Fall/ sonder zur
ewigen Auferstehung gedeyen möge.

Der Ander Theyl.

Deshalben man jezund fürs ander zu mercken
hat/ daß es mit vnserm Göttlichem Kind von Co-
Verblehem ein Gestalt hab gleich wie mit denen
Dingen/ so zum guten oder bösen mögen ge-
braucht werden/ vnd doch für sich selber jederzeit in ihrer
Art vñ Natur verbleiben: das liebe Brodt ist der Mensch-
lichen Natur am allerannehmlichsten/ dann es stercke
vnd wärmer: Ein starcker/ gesunder Mensch schneidet
vom Laib herunter ein groß Stück/ er isst hinein ohn Be-
schweruß/ vnd bekömpt ihm gang wol: Ein kranker
vnd schwacher isst eben von demselbigen Brodt nur ein
kleines Schnitzlein/ zween oder drey Brocken/ von fund
an befindet er sich viel/ der Magen drucket ihn sehr/ es
muß bald widerumb herauf/ oder mit harter Mühe ver-
dauet werden/ &c.

Das Schwerdt braucht der Kriegsmann wider den
Feind/ vnd thut sich ritterlich damit wehren: Dagegen
bringt sich der vnfürsichtig oder verzweifflende dardurch
selber vmb Leib vnd Leben/ &c.

Auff einem Wälmlein saugt das Implein Hönig/
vnd Wachs/ dagegen die grausame Spinne das schädliche
Gifft/ &c.

Auff einer Marceri bereitet man das Gifft zum ver-
geben/ vnd den Tyrtack das arge Gifft auff den Glidern
zu mercken/ &c.

Under einem Krautstock wachset der Saluen/ wo-
mit Lung vnd Leber erhalten wird/ vnd die abschewlich
Erkrod/ welche den Spiz des Saluenblätters zum ver-
derben des Menschen vergiffet/ wie man dann deshalb
gemeinlich daß Spizlein am Saluenblättern ehe
dasselb zur Speiß gebraucht wird/ abschneidet/ oder hin-
wegreißet/ &c.

Von einem Baum hacket man das Holz/ damit
die Kirchen zu bedecken/ vnd den Galgen/ daran die
Verlethener zu hengen/ &c.

Siehe der H. Er. Christus nemmet sich selber * einle-
bendigs Brodt/ welches vom Himmel herunder kommen
ist/ darumb lasset er sich in seiner Geburt in dem Krippl
auff das Hawn zweyen vnuerständigen Thierlein fürleg-
anwenden/ gleich wie man das Hawn in der Krippen/
oder Worn dem Bih zu essen fürlegt/ eben also sey auch
er jezund dem biffenden Menschen/ welcher zum * durch
die Sünd zu einem vnuerständigen Thier worden/ zu
einer kräftigen Seelenspeiß fürgelegt/ die man täglich in
dem hochheiligsten Sacrament des Altars haben kan.
Daran isst nun die wolzubereite Seel/ das Leben vnd alle
geistliche Gesundheit: das Sündbeschwerre Gewissen
aber den Tode vnd alle Krankheit/ wie dann S. Paulus
an die Corinthher geschrieben hat/ * Daß vil vnser ihnen/
so vnwürdiglich zu Gottes Tisch gange/ darvon erkranket/
vnd vil einschlaffen/ das ist/ gestorben seyn.

Vnd der heilige Lehrer Thomas Aquinas schreyet
in seinem Sequenz vom Leib des H. Er: Es nemmen
dih himmlische Brodt einer/ es nemmens tausend/ einer
wie der ander/ vnd wird doch nit verzehret. Es empfän-
gens gute vnd böse/ der mit einem vngleichem Fall/ zum
Leben oder zum Tode: Den frommen ist es ein Leben/
den bösen ein Tode/ Siehe einer gleichförmigen Diebstahl/
wie ein vngleich Aufgang/ &c.

Historia
*
Ordinis Fran-
cisci.
Idem Lucas Pi-
nellus lib. 1. de
altera vita.
cap. 5.

Eben in so große Gefahr begeben sich auch die / so vber die Göttlich Speiß henzugeln und scheuen tragen / dieselbe zugenießen / vnd immerdar von einer Zeit auff die ander verschleiben / vnd mit sollichem Aufschub nit nur ein / sonder wol zwey / drey / vier oder noch mehr Jahr ihr todtfranc Seel / Hunger vnd Durst leyden lassen. Was Jammer vnd Noth auß solcher vermessenen Saumbseeligkeit folgen kan / das beweiset der Griechisch weisberimbte Historicus Palladius mit einem ernstlichen / doch wahrhafften Geschicht dieses Inhalts. * Ein frecher vnd geiler Egyptischer Mann verliebt sich in ein Weib / so einen andern Mann verheirathet war / weil er dan dieselb ihrer Thren / Zucht vnd Schambhafftigkeit / so sie gegen ihrem ehelichen Mann geragen / nichts zu seinem Willen bewegen können / so er suchet der lasterhafftigen Kärlein Hülff vnd Rath bey einem zauberischem Schwarzkünstler / das der selb mit Teuffels Danneren das ehelich Weib zu seiner Lieb nötigen / oder ihren ehelichen Mann durch Zwiirach vnd vngesallenen erleyden wolt / das er sie von sich stoffe / vnd er also ihrer künde theilhaftig werden. Als nun der Schwarzkünstler dem ehelichen Weib mit seiner sathanischen Danneren vil vnd offtzugesetzt / aber an ihr nichts vermög / das sie ihr Herz von ihrem ehelichen Mann abgewendet / vnd auff einen andern Dabern gesetzet / (dann wider den freyen Willen des Menschen mag nichts böß geschehen) da richter er letztlich mit seiner Zauberey sovil / das das gut Weib den Augen der Menschen sich fürkommen / als ob sie in ein Kofs verwandelt worden: Der Mann sahe sein Weib an / wolt auch mit ihr reden / funde aber von ihr kein Red bekommen / als das sie sich gegen ihm gar jorrig vnd vnmütig erzeigte / darauf er verstimbt / das es sein Weib wer / gedachte derwegen mit andern als das sie in ein Kofs verwandelt worden. Steng an bitterlich zu weinen vnd zu klagen / das sie durch ein fümliche Schwarzkünstler ihr Gestalt verlohren / berufft auch vber sie die Priester / ob ihr etwa durch dieselbigen möcht geholffen / vnd die Drach solcher Eaderung erkennen werden. Aber dise funden das Lend / so ihnen zugestanden / nit erkennen / dis Lend erfreyet sich bis auff den dritten Tag / das gedachte Weib jederman wie ein Kofs fürkommen / wolt auch nit essen / man gab ihr gleich den Speiß / oder Kofstücker zuessen / letztlich damit Gott gehet / vnd die Göttlich Krafft der Wunderwerck des heiligen Einfolders Macharij bekand wurde / kam dem betriebem Mann in Sinn / er wolle seyn Weib zu dem H. Machario in die Wüsten führen / ob ihr etwa durch dieselben Gebet möcht geholffen werden / wie dann geschehen re.

Derhalben führet er sie an einem Zaum wie ein Pferd mit sich in die Wüsten / vnd fandte die Jünger des H. Macharij vor der Eellen herauß stehen / die fragten ihn warum er dis Pferd alther geführt / er antwortet / auff das es durch des heiligen Macharij Gebet Darnherzigkeit erlange / sie fragten hinwider / was mangelt ihm dan? Der antwortet / welche ihr für ein Kofs ansehet / ist mein eigentliches Weib / ich kan nit wissen / wie sie in ein Kofs verkehrt worden / ist auch schon vber drey Tag / das sie nichts gesen hat. Die Junger brachten dise Sachen für den H. Walduarter Macharium / welcher gleich segund in seiner Eellen für dis Weib gebetter hat. Dann Gott hat ihm jnnor offenbart / was sich begeben hatte / deshalben bare er Gott ihme die Ursachen zu entdecken / warum solches Leid vber dis Weib verhengt worden / vnd Gott offenbaret dem heiligen Mann / die saumbseeligkeit vnd vnderlassung der Communion / womit sich dis Weib verschuldiget / were ein Ursach ihres Anheils. Derhalben antwortet Sanct Macharij / denen so ihme die Anfunft des Manns mit dem Kofs anzeigen wollen / ihr seyt Koffer / die ihr Kofsaugen habt / den jene ist ein Weib / wie sie erschaffen / vnd keines Wegs verwandelt / also steng Macharij auß seiner Eellen herauß / weyhet ein

Wasser / vnd gosse solches mit Gebett vber das Haupt des vermeinten Kofs / danon musse die Zauberey wachen / vnd bekame das Weib in anderer Leuth Augen die rechte Gestalt / besach auch ein Speiß herzutragen / vnd ließ das Weib essen / vnd nach solche alle vermahnet er das Weib väterlich / das sie sich vom Kirchgang / auch von den heiligen Sacramenten Christi nit mehr abstreiffen soll / dann solche Trübsal wer ihr begegnet / weil sie segund ein gute Zeit nit zu Gottes Tisch gängen wer.

Hierauf hat man abzunehmen / warum es manchmal in einem Hauswesen oder Ehestand betrübt vnd widerwertig zugehet / die weil man nemlich den Gottesdienst / vnd sonderlich die heilige Communion vernachlässiget / vnd erwan mehr nach den zeitlichen vnd Irdischen sich reissen vnd bearbeiten thut / als nach der Seelen Heil vnd wolstand.

Man verstehet auch ferners / was die / so selte / ob gar nie zu Gottes Tisch gehen / in den Augen Gottes gelte / nemlich so vil als ein Kofs oder Eitel / dan gleich wie solche Thier mit dem Maul immerdar auff die Erden sehen / vnd sich allein mit Irdischer Speiß ernähren / also thun auch die verachtere vnd saumbseelige Communicanten / essen vnd trincken immerdar nur von Irdischen Dingen / in einem Tag / zwey / drey / viermalen oder noch öfter / dagegen speisen sie ihre brothungerig Seel in einem ganzen Jahr / so erwan wol in etlichen Jahren kaum einmal / wann demnach der gerechte Gott gegen den saumbseeligen Leuten mit seiner wolbefugten Strengekeit verfahren wolt / behüt GOTT / wievil wurden noch dises Tags ihrer Wüsten Gestalt beraubt / vnd in Kofs vnd Maulthier verändert werden?

Genug aber ist vns zur Warnung jetzt erzetztes Exempel / das wir Gottes Tisch öfter / sonderlich zu H. Zeiten emstiger besuchen / damit nicht vnserer Saumbseeligkeit halber solche oder andere Plagen vber vns verhengt werden / dann wer sein Seel vil vnd offtz mit Irdischem Engelbrod stercken / vnd seinen Gott vnd H. Ern segund dise heilige Wehnhachtzeit / vermög der würdigen Communion in das Krippel seines Hergens legen thut / wie sollen solche gürhergige Seelen vor Gefahr vnd Vnsahl nit geschrimet vnd beschütet seyn? Er / der H. Er selber spricht: * Wer von diesem Brod isst / wird leben in Ewigkeit.

Ferners schreib Joannes in seiner Offenbarung / * er hab vom Mund Christi ein zweyschneidigs Schwerdt / Coceptus aufgeschien / dieses Schwerdts gebrauchten sich die andern Verfüßfertige wider die sündhafte Welt / Teuffel vnd gleichungen Fleisch / habte ein gutes Vertrawen (spricht der H. Er) * Christ. * Dann ich hab die Welt vberwunden / der Fürst der Welt kompt / vnd hat an mir gar nichts.

Ob schon der Sathan wie ein brillender Edw herumb laufft / vnd niemand vngesochten hinfasset / sonder einen jeden seine böße Werck / nemlich Mord / Feindschafft / Neid / Haß / Zorn / Zant / Zwiirach / fluchen vnd Gottes lesterung einblaset / das man ihm hierin gleich werde / Gott vnd den Menschen auff vil Weeg beleydigen soll / seynd doch vil fromme Herzen / die solchen Eingebungen keines Wegs beyfallen / sonder mit dem Schwerdt Christi / welches sein H. Wort ist / fluch zu Irdischen / sprechende: * Seelig seynd die Fridsame / dann sie sollen Gottes Kinder genennet werden.

Obwol auch das Fleisch vnd die angeborne viehische Begirden / fast allen Menschen / auch gar den H. Menschen häufig zu sehen / seynd doch auch Gott lob noch wol reine vnd teusche Herzen zu finden / welche mit dem Schwerdt Christi sich aller Vnehrbarkeit / auff was Weis sey heimlich oder öffentlich möcht begangen werden / erwohren / gedencen an die Red ihres Heylands: * Seelig seynd die eines reinen Hergens / dann sie sollen Gott anschawen.

Ob schon auch die Welt voller Vngerechtigkeits / Geiz / Wucher / Finanz / Verrug / Vorthilgkeit vnd vorschlagner Lüstigkeit / seynd doch durch Gottes Gnad noch

* 10a. 6.

* Coceptus aufgeschien / dieses Schwerdts gebrauchten sich die andern Verfüßfertige wider die sündhafte Welt / Teuffel vnd gleichungen Fleisch / habte ein gutes Vertrawen (spricht der H. Er) * Christ.

* Apo. 19.

* 10a. 16. cap. 1. Pet. 5.

* Matth. 5.

* Matth. 5.

noch wol guetbergige Leut zu finden / welche sich aller Un-
gerechtigkeit maßen / vnd lieber Armuth vnd Mangel lei-
den / als ihr Seel mit dem wenigsten Diebstal oder ge-
ringsten unbefugten Heller beschweren / dann das
Schwerdt Christi tragen sie stets an der Seiten / vnd er-
wehren sich damit aller Ungerechtigkeit / also lautend: *
Seelig seynd die hungert vnd dürstet nach der
Gerechtigkeit / dann sie sollen erfrachtet wer-
den / 2c.

Im Himmel ist Ehr vnd Reichthum volauss / dar-
um habet ihr armen Leut ein kleine weil Gedult / dann
euer vberflüssige Belohnung wird bald kommen / vnder
dessen aber laisset das Schwerdt Christi wider alle Unge-
rechtigkeit nicht auß den Händen / sondern wehret euch wi-
der Sünd vnd Laster nach all ewren Kräfften.

Das Widerspil thun die Weltmenschen / gebräu-
chen sich aller Sünd vnd Ungerechtigkeit ohn Schen-
ken / vermessen sich des mündlichen Schwerdts / (verste-
het der tröstlichen Zusagungen) Christi / zu ihrer Vossheit /
sündigen immer fort auff Gottes Barmherzigkeit / vnd
stechen ihnen hiemit selber die Seel ab / allermaßen auch
die Verzweifelte / so kein Mittel in der New halten / son-
der schlecht dahin an Gottes Gnad vertragen / schreckli-
che Sünden wider den heiligen Geist begehen / so weder
hie noch dorren mögen vergeben werden.

In dem Hohensied Salomonis * nennet sich der
H. Er ein Feldblum / vnd ein Lilgen in dem tiefen Thä-
len / * auß diser saugen die Fromme vnd Gerechte Got-
tes Gnad vnd alle Wolfarth: die Sündhaffte vnd Un-
bussfertige aber den Todt vnd alle Angnad.

Die andächtige Seel nennet Christum ihren gelieb-
ten Bräutigam einen Edlen Thriack / ein kräftiges
Wasser / ein wolriechendes Del vnd Heilssällein / spre-
chend: Dein Nam ist ein außgegossenes Del / wir
wollen lauffen nach dem Geruch deiner Salben /
die Jungfräulein lieben dich sehr / 2c.

Mit diesem heilsamen Namen wird der Glaubig in
dem Tauff gesegnet / vnd inn der Duff gereinigt / der
Jud vnd Heyd aber / wie auch der Füncher vnd Gottslä-
sterer solcher Namen vergebentlich im Mund / zu
seinem selbst eignem Verderben: Zu den Glaubigen
spricht der H. Er: * Ein jeder der da lebt / vnd in
mich glaubet / wird nie sterben ewiglich / 2c. Den
Juden wirfft er für: * Seelig ist der sich an mir nit
ärgert / 2c. Den Heyden aber wird gesagt: * Wer
nit glaubt / ist schon gerichtet / dann er glaubt nit
inn den Namen des eingebornen Sohns Got-
tes / 2c.

Christus ist der rechte Saluenstock / von welchem der
Engel dem betrüben Joseph im Schlaf gesagt hat: *
Joseph du Sohn David / fürchte dich nit Mari-
am dein Ehegemahl zubehalten / dann was in ihr
empfangen / ist von dem h. Geist / sie wirdt aber
gebären einen Sohn / den solt du Jesum nennen /
dann er wirdt sein Volk heilwärdig machen
von ihren Sünden.

Die rechte Catholischen Christen gebrauchen sich
der Vetter dieses himmlischen Saluenstocks / nemlich
der Lehr / Wort vnd Exempel Christi zu ihrer Seelen Be-
sundheit vnd Auffenhaltung: Die Secen vnd Keger
aber verstocken vnd verbergen sich vnter dem Namen
Christi / gleich wie die abschewliche Krotten vnter dem
Saluengewächs / vergiffen mit ihrem Lügenwort vnd
falschen Menschenand Christi Wort / Lehr vnd Leben
dardurch auch die rechtgläubige Schäflein inficirt vnd
betrogen werden. Daher Sanct Paulus an den Tu-
schossen Röm geschrieben hat: * Einen Kegerischen
Menschen solt du nach einer vnd andern Ver-
mahnung meyden / vnd wisse / daß ein solcher ver-
kehrt ist / vnd sündiget / als der auß seinem eignen
Vrtheil verdampft ist.

Letztlich so ist auch vnser newgeborner Heyland ein
fruchtbarer Weinstock / vnd der wahre Paradiesbaum
des Lebens / sprechend: * Ego sum vitis vera. & Pater
meus agricola est. Ich bin der wahre Weinstock /
vnd mein Vatter ein Weingartner. Ein jegli-
che Reben an mir / die nit Frucht bringet / wirdt er
abschneiden / vnd ein jegliche / die Frucht
bringt / wirdt er reinigen / daß sie mehr Frucht
bringe / 2c.

Item: * Gleich wie der Vatter die Todten
auferweckt / vnd lebendig macht / ebnermaßen
macht auch der Sohn lebendig / die er will / 2c.

Wolan die fromme vnd Gottesfürchtige Seelen
welche vnsern lieben H. Erren allhie auff Erden fleißig
nach all ihren Kräfften dienen / vnd vermög des wahr-
en Glaubens / vil heilsame Frücht guter Werck tra-
gen / die werden eingelassen in den himmlischen Saal
dasselbst der vberreichen Verdiensten des hochheiligen
Creuzbaums immer vnd ewig zu genießen: Die Wel-
thäter vnd Unfromme aber werden an ihm habenden
Hölzalgen / ein vnaussprechliches Feuer vnd einewig
Heulen vnd Zentflattern.

Ioannis am fünften Capitel spricht der H. Er: *
Es kompt die Stund / in welcher alle die im den
Gräbern seynd / die Stimm des Sohns Gottes
hören werden / vnd es werden herfür gehen die
da guts gethan haben / zur Auferstehung des
Lebens / die aber vebels gethan haben / zur Auf-
stehung des Gerichtes / 2c.

Dies alles / was bißhero durch Gleichnussen erklä-
ret worden / wie nemlich der H. Er Christus zum Jahl vnd
nicht zum Jahl gesetzt sey / wölle der barmherzige Gott vn-
sern Herzen festiglich eintrucken / vnd die gnadenreiche
Geburt seines allerliebsten Sohns nicht zum Jahl / sonder
zur Auferstehung ewiger Freud vnd Seligkeit gedeyen
lassen. Durch das Fürbit der allerseeligsten Mutter
Gottes vnd aller lieben Heiligen / das wi-

derfahr vns allen /
Amen.

Ende der Dritten Predig.